

Wo sich Werk und Raum zur Kunst verbindet

Bei Ausstellung „Ortungen“ binden die Künstlerinnen Brigitte Heintze und Brigitte Kronschnabl die Umgebung mit ein

VON LOUISA KROPP

Fürstenfeldbruck – Ein riesiges Ölgemälde. Eine feine Zeichnung. Ein schwarzes Quadrat. Der Begriff „Kunst“ weckt ganz unterschiedliche Vorstellungen in ganz unterschiedlichen Köpfen. Und immer werden sie aufs neue gesprengt. Eine solche Sprengung erfährt der Besucher zum Beispiel bei der Ausstellung „Ortungen“ in der Kulturwerkstatt Haus 10. Die Werke der Künstlerinnen Brigitte Heintze und Brigitte Kronschnabl sind nur eine Hälfte des Gesamtkunstwerks, das dort ausgestellt wird. Die andere ist der Raum selbst.

„Uns haben die Räumlichkeiten besonders gefallen, weil sie nicht so klinisch rein sind“, erklärt Kronschnabl. Die beiden Künstlerinnen haben sogar die Strukturen in der Wand zum Teil ihres Kunstwerks gemacht. Mitten im Raum liegt ein überdimensionaler Stoffkokon auf dem Boden. Es gibt keine Absperungen, nur eine kleine schwarze Umrandung ist auf den Boden um das Werk gemalt worden.

„Eine Ausstellung verändert den Raum“, betont Heintze. „Besonders wichtig ist uns auch die Interaktion zwischen den verschiedenen Werken.“ Denn obwohl die beiden Brigittes völlig verschiedene Ausdrucksweisen und Ansätze haben, spüren sie, dass sie sich auf einer geistigen Ebene ergänzen. Daher kommt auch der Titel „Ortungen.“

Heintze beschreibt ihre Kunst als „eher streng“. In ihren Tiefdrucken dominieren dunklere Farben, ihre Instal-



Für die Künstlerinnen Brigitte Heintze (r.) und Brigitte Kronschnabl sind ihre Werke zusammen mit dem Ausstellungsraum ein Gesamtkunstwerk. FOTOS (3): LOK



„Su una Corda“: Das Werk von Brigitte Heintze besteht (hier ein Ausschnitt) aus vielen einzelnen Bildern, die ungerahmt auf der Wand verteilt sind.



„Schlaf gut Hummel, Biene, Mücke“: Der Ausschnitt des Kunstwerkes zeigt, dass Brigitte Kronschnabl auch mit ungewöhnlichen Materialien wie Insekten arbeitet.

lation ist geometrisch. Das Werk „Su una Corda“ besteht aus vielen einzelnen Bildern, die ungerahmt auf der Wand verteilt sind. Im Gegensatz dazu stehen die fluffigen Federinstallationen und Bleistiftzeichnungen ihrer Kollegin Kronschnabl. Die aus Straubing stammende Künstlerin benutzt für ihre Werke auch Materialien wie Hundehaare, Seide, Möwenfedern und Insekten.

Besonders fällt die Vielseitigkeit der ausgestellten Werke auf. Tiefdrucke hängen an den Wänden, Kataloge in der Art tibetischer Gebetsbücher liegen auf dem Boden, Bleistiftzeichnungen sind direkt auf die Wand gemalt. Ein plastisches Werk mit vielen Busen trägt den ironischen Titel „Schöne Grüße von der Bienenkönigin“.

Doch ganz vollständig wird das Kunstwerk erst durch den Besucher selbst: „Der Betrachter ist ein Bestandteil des Kunstwerks – denn jeder reagiert anders auf das, was er sieht“, so Kronschnabl. Und ihre Kollegin Heintze ergänzt: „Das faszinierende ist, dass jeder hierherkommen und unterschiedliche persönliche Interpretationen herauslesen kann. Das macht eine Ausstellung lebendig.“

Die Kunst-Präsentation eröffnet am Samstag, 11. September, und dauert bis Sonntag, 26. September. Wer also in der Rolle des Betrachters Teil eines Gesamtkunstwerks werden möchte, kann dies immer von 16 Uhr bis 18 Uhr in der Kulturwerkstatt Haus 10 tun. Am Wochenende und an Feiertagen stehen die Türen auch schon ab 10 Uhr morgens offen.